

Zentrum für Kognitionswissenschaften: Abtauchen ins menschliche Gehirn

Mit vereinten Kräften und Kompetenzen zum Erfolg: Die Gründung des *Fribourg Centre for Cognition* führt Forschungsgruppen aus verschiedenen Fakultäten und Departementen der Universität Freiburg zusammen und lässt sie unter einem gemeinsamen Nenner forschen. Sie analysieren menschliche Fähigkeiten wie Denken, Lernen, Erinnern oder auch Wahrnehmen.

Der Mensch ist in der Lage, das Sprechen zu erlernen, Gesichter zu erkennen und sich Abläufe zu merken; er kann Probleme lösen, Neues erfinden und nicht zuletzt Dinge erforschen. All dies dank seiner kognitiven Fähigkeiten. Die Universität Freiburg befasst sich seit langem mit der Erforschung dieser menschlichen Informationsverarbeitung und hat diesen Zweig in den letzten Jahren mit der Anstellung zusätzlicher Wissenschaftler verstärkt. Das neu gegründete, interfakultäre Zentrum für Kognitionswissenschaften (*Fribourg Centre for Cognition*) der Universität Freiburg soll die Forschenden und Fachpersonen der Kognitionswissenschaften vereinen und deren Kompetenzen zusammenführen.

Verschiedene Ansätze, ein Forschungsfeld

Aktuell umfasst das neu gegründete Zentrum neun Forschungsgruppen aus drei verschiedenen Departementen respektive zwei Fakultäten. Es sind dies jeweils vier Gruppen der Departemente für Psychologie und Medizin sowie eine Gruppe aus dem Departement für Heilpädagogik. Die am Zentrum forschenden Wissenschaftler beschäftigen sich mit verschiedenen Themen und wenden dazu unterschiedliche Methoden und Techniken an, sie verfolgen jedoch alle dasselbe Ziel: Ein besseres Verständnis der kognitiven Prozesse zu erlangen.

Die Arbeit der Wissenschaftler konzentriert sich auf folgende vier Hauptthemenfelder: Wahrnehmung und Aktion (Gesichtserkennung, angeborene kognitive Fähigkeiten, visuelle Wahrnehmung, sensomotorische Integration); Aufmerksamkeit und Gedächtnis (Kurzzeitgedächtnis und Arbeitsgedächtnis, räumliches Gedächtnis, visuelle Aufmerksamkeit, Rolle des Hippocampus); Spracherwerb und Zweisprachigkeit (Zweisprachigkeit, Pathologien der Sprechfähigkeit und des Sprechens, Psycholinguistik) sowie Lernen und Entwicklung (Frühe Kindheit, mathematische Kognition, infantile Amnesie). Zu den Forschungsmethoden gehören die experimentelle Psychologie, die Entwicklungspsychologie, die kognitive Neuropsychologie sowie die kognitiven Neurowissenschaften, die neuronale Bildgebung sowie die Molekularbiologie.

Konkrete Ziele

Viele Menschen sind von kognitiven Störungen betroffen wie beispielsweise einer verminderten Aufmerksamkeit oder Konzentration, Vergesslichkeit oder auch Sprachstörungen. Die Arbeit des neuen Zentrums für Kognitionswissenschaften soll mittelfristig dazu beitragen, in diesem Bereich Fortschritte zu erzielen. Das Zentrum wird daran arbeiten, neue Evaluations- und Diagnostikmethoden für kognitive Störungen zu entwickeln, aber auch Interventionsansätze zur Präventionen von solchen Störungen vorschlagen und Therapiemethoden erarbeiten.

Die Gruppierung der an der Universität Freiburg tätigen Forschenden der Kognitionswissenschaften wird auch dazu beitragen, diese Kompetenz gegen aussen sichtbar zu machen und damit neue, der Forschung dienliche Netzwerke zu bilden.

Kontakt: Prof. Valérie Camos, Departement für Psychologie, Rue de Faucigny 2, 1700 Freiburg, 026 300 76 75, valerie.camos@unifr.ch